

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1857**

36 (1.9.1857)

# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 36.

Durlach, den 1. September

1857.

## Die Huldigung der Staatsbürger betreffend.

Nr. 15,207. Am Geburtsfeste Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs,  
**Mittwoch den 9. September d. J.,**

haben alle diejenigen Staatsbürger, welche seit 9. September v. J. das 21. Lebensjahr zurückgelegt, sowie diejenigen junge Bürger, welche ihr Bürgerrecht seit 9. September v. J. angetreten oder durch Aufnahme erlangt und aus was immer für einem Grunde **noch nicht** gehuldigt haben, den Huldigungs- und Verfassungseid abzulegen.

Sämmtliche Bürgermeister werden daher angewiesen, die Huldigungspflichtigen auf gedachten Tag, Vormittags präcis 8 Uhr, auf das hiesige Rathhaus vorzuladen. Dieselben haben sich Tags zuvor bei ihren Pfarrämtern, beziehungsweise Rabbinate, einzufinden und sich zur Leistung des Huldigungseides vorbereiten zu lassen. Es sind zu diesem Behufe den Großh. Pfarrämtern Verzeichnisse der Huldigungspflichtigen mitzutheilen. Ein Duplikat dieser Verzeichnisse ist spätestens bis Samstag den 5. September hierher einzusenden.

Die geistlichen Vorgesetzten werden ersucht, die Huldigungspflichtigen über die religiöse Bedeutung des Eides zu belehren und ihnen Zeugnisse hierüber einzuhändigen.

Durlach, den 22. August 1857.

Großherzogliches Oberamt.  
Spangenberg.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Nr. 15,680. Die Brodtaxe wird vom 1. bis 15. September folgendermaßen regulirt:

**Weißbrod.**  
Ein Zweikreuzerweck soll wiegen . . . 9½ Loth.  
Weißbrod zu 3 fr. . . . . 15 "  
Weißbrod zu 6 fr. . . . . 30 "

**Halbweißbrod in langer Form.**  
Ein zweipfündiger Laib soll kosten . . . 8 fr.  
Ein vierpfündiger Laib . . . . . 15½ fr.

**Schwarzbrod in runder Form.**  
Ein zweipfündiger Laib soll kosten . . . 6 fr.  
Ein vierpfündiger Laib . . . . . 12 fr.

Durlach, 31. August 1857.

Großh. Oberamt.  
Spangenberg.

Nr. 15,679. Für die erste Hälfte des Monats September kostet das Pfund

Schensfleisch . . . . . 13 fr.  
Schmalfleisch . . . . . 9 fr.  
Kalbfleisch . . . . . 9 fr.

Hammelfleisch . . . . . 12 fr.  
Schweinfleisch . . . . . 12 fr.

Durlach, 31. August 1857.

Großh. Oberamt.  
Spangenberg.

## Die Conscription pro 1858 betr.

Nr. 15,472. Zur Coosziehung der für 1858 Conscriptionspflichtigen ist Tagfahrt auf  
**Mittwoch, 16. September,**

Vormittags 8 Uhr,  
im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt,  
was hiermit veröffentlicht wird.

Durlach, 26. August 1857.

Großh. Oberamt.  
Spangenberg.

## Entmündigung.

Nr. 15,288. Friedrich Selter von Aue ist wegen Geisteschwäche entmündigt und unter die Vormundschaft des Andreas Selter von dort gestellt worden.

Durlach, 25. August 1857.

Großh. Oberamt.  
Spangenberg.

Die Trennung der Rechtspflege von der Verwaltung in unterer Instanz betreffend.

Nr. 15,603. Mit Rücksicht auf die allerhöchste Verordnung vom 18. Juli d. J., im Regierungsblatt Nr. XXIX., sind vom 1. September d. J. an alle an die Justizbehörde gerichteten Eingaben mit der Adresse:

„Amtsgericht“  
statt Oberamt zu versehen, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.  
Durlach, 29. August 1857.  
Großh. Oberamt, resp. Amtsgericht.  
Saupp.

**Aufforderung.**

Nr. 15,344. Samuel Gießinger und Karoline Gießinger von Söllingen, welche vor zwölf Jahren nach Amerika ausgewandert sind, haben seit dieser Zeit über Leben und Aufenthalt nichts verlauten lassen.

Dieselben werden daher aufgefordert, über ihr gegenwärtig in 215 fl., resp. 247 fl. 49 kr., bestehendes Vermögen

binnen Jahresfrist Verfügung zu treffen, widrigenfalls dasselbe ihren nächsten Verwandten gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben werden soll.  
Durlach, 25. August 1857.

**Großh. Oberamt.**  
Spangenberg.

**Aufforderung.**

Nr. 14,481. Der Militärsträfling Christoph Gräber von Hohenwetttersbach hat am 8. d. Mts. Gelegenheit gefunden auf dem Arbeitsposten zu desertiren.

Derfelbe wird aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen bei dem Großh. Kommando der Strafkompagnie in Rastatt oder dahier zu stellen, widrigenfalls er des Orts- und Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und unbeschadet seiner persönlichen Bestrafung in die gesetzliche Geldstrafe von 1200 fl. und in die Kosten verfällt würde. Zu gleicher Zeit wird dessen vorhandenes und noch anfallendes Vermögen mit Beschlagnahme belegt und unter Beifügung des Signalements zur Fahndung und Einlieferung im Betretungsfalle gebeten.

Signalement. Alter, 26 Jahr; Größe, 5'6" 4"; Körperbau, schlank; Gesichtsfarbe, gesund; Augen, grau; Haare, braun; Nase, spiz.

Kleidung. Eine zwilchene Jacke mit weißem Armband versehen, zwilchene Pantalons und Dienstmütze.

Durlach, 11. August 1857.  
**Großh. Oberamt.**  
Spangenberg.

**Gläubigeraufruf.**

Nr. 15,323. Friedrich Ziegler von Weingarten will nach Amerika auswandern. Etwaige Ansprüche an ihn sind

**Freitag, 4. September,**

Vormittags 11 Uhr,  
dahier anzumelden.

Durlach, 25. August 1857.

**Großh. Oberamt.**  
Spangenberg.

**Gläubigeraufruf.**

Nr. 15,580. Theodor Munz Wittwe von Jöhlingen beabsichtigt mit ihren zwei Kindern nach Amerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an sie sind

**Dienstag, 8. September,**

Vormittags 11 Uhr,  
dahier anzumelden.

Durlach, 29. August 1857.

**Großh. Oberamt.**  
Spangenberg.

**Erbchafts-Einweisung.**

Nr. 15,091. Wird nunmehr die Julie Philipp, jetzige Ehefrau des Amtsrevisors-Assistenten Mittelig dahier, mit Bezug auf das Ausschreiben vom 31. März d. J. in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft der Konditor Johann Ebel's Wittve eingewiesen.

Durlach, 21. August 1857.

**Großh. Oberamt.**  
Saupp.

Hattich.

Die Sant des Bierbrauers August Mittel von Jöhlingen betr.

Nr. 14,659. Die Sant des Bierbrauers August Mittel von Jöhlingen wird in Folge des mit sämtlichen Gläubigern abgeschlossenen Vergleiches hiermit wieder aufgehoben, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Durlach, 15. August 1857.

**Großh. Oberamt.**  
Saupp.

**Fahndung.**

Nr. 15,355. Am Sonntag den 2. d. Mts. wurden dem Friedrich Trautwein von Weingarten aus seiner unverschlossenen Schlafkammer folgende Gegenstände entwendet:

- 1) ein Paar Sommerhosen, carrirt, noch ziemlich neu, an denen ein auf Stramin gestickter Hosenträger mit den Buchstaben F. T. und der Jahrzahl „1849“ sich befindet;
- 2) eine weiße Weste, mit umgelegtem Kragen und 1 Reihe Knöpfe von röthlichem Glas;
- 3) ein Geldbeutel mit Stahlschloß, in welchem sich 3 Guldenstücke, 2 Sechsbäghner, 1 Dreibäghner, 1 Groschen und 1 Halberkreuzer nebst einem Uhrschlüssel befanden.

Behufs der Fahndung auf das Entwendete und den noch unbekanntem Thäter bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach, 25. August 1857.

**Großh. Oberamt.**  
Dill.

### Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Erben des kürzlich verstorbenen Favenciers Christian Haslinger von hier, Namens:

- 1) Christian Haslinger, Tabakarbeiter hier,
- 2) Katharine Haslinger in Havre, ledig,
- 3) Karl Haslinger, Schuhmacher hier,
- 4) Wilhelm Haslinger, Cigarrenfabrikant hier,
- 5) Karoline Haslinger, ledige Cigarrenmacherin,
- 6) Ludwig Haslinger, Cigarrenmacher hier,
- 7) Louise Haslinger, ledige Cigarrenmacherin hier, und
- 8) Margarethe Haslinger, Wittve des Cigarrenmachers Johann Korn hier; lassen

#### Montag, 14. September.

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause nachstehende Liegenschaften im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

1. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Hof in der Lammstraße hier, neben Georg Rittershofers Wittve und Spitalstraße.

2. 1 Viertel 6 Ruthen alten oder 101 Ruthen 59 Fuß neuen Maßes Garten in den Erlisgärten, neben Jakob Sauer und Johann Itte.

3. 15 Ruthen alten oder 33 Ruthen 13 Fuß neuen Maßes Garten im Bruch, neben Jakob Immel und Johann Weiler.

4. 16 Ruthen alten oder 35 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes Acker in der untern Luß, neben August Goldschmidt und Friedrich Sahger.

Durlach, 26. August 1857.  
Das Bürgermeisteramt.  
Wahrer.

Siegrist.

### Dankfagung.

[Königsbach.] Die Unterzeichneten, welche mit ihren Mobilien bei der Versicherungs-Gesellschaft **Deutscher Phönix** versichert sind, haben bei dem am 2. August dahier stattgefundenen Brandunglück Schaden gelitten.

Sogleich nach dem Brande wurden unsere Erfahansprüche an den „Deutschen Phönix“ durch deren Bezirksagenten, Herrn Friedrich Unger, Sohn, in Durlach, prompt bezahlt und fühlen wir uns gedrungen, obiger Gesellschaft für diese rasche Erledigung hiermit öffentlich unsere Anerkennung auszusprechen.

Königsbach, 6. August 1857.  
**Ernst Wenz.**  
**Wilhelm Bürck.**  
**Jakob Schickel.**  
**Friedrich Ott.**  
**Carl Ungerer.**

**Geldanerbieten.** Gegen gerichtliche Versicherung in Liegenschaften sind **600—800 Gulden** sogleich auszuleihen. Näheres im Kontor d. Bl.

### Dankfagung.

[Königsbach.] Durch das am 2. d. Mts. dahier stattgehabte große Brandunglück wurden auch wir Endesunterzeichnete betroffen, und zwar in der Weise, daß sämtliche Mobilien des Kronenwirths Fränkle und Kaufmanns M. J. Mayer ein Raub der Flammen geworden, und jene des Lederhändlers J. Mayer und Adlerwirths Bachmann durch Austragen stark beschädigt worden sind. Glücklicher Weise hatten wir aber unsere Fahrnisse bei der **Gesellschaft des „Französischen Phönix“** versichert, und nachdem der uns betroffene Schaden durch Experten auf die strengrechtlichste Weise ermittelt und festgestellt und alle übrigen gesetzlichen Formalitäten von unserer Seite erfüllt worden, wurde uns heute schon durch den Bezirksagenten, Herrn Julius Köffel in Durlach, unser Brandschaden baar ausbezahlt.

Wir fühlen uns daher verpflichtet, der Gesellschaft des Französischen Phönix für ihr loyales und so promptes Benehmen unsern Dank öffentlich auszusprechen und diese Gesellschaft Jedermann bestens zu empfehlen.

Königsbach, 27. August 1857.  
**Johannes Fränkle,** Kronenwirth.  
**M. J. Mayer,** Kaufmann.  
**Jonas Mayer,** Lederhändler.  
**Ludwig Bachmann,** Adlerwirth.

**Geldanerbieten.** Bei der städtischen Almosenkasse liegen **150 Gulden** zum Ausleihen bereit.  
Durlach, 15. August 1857.

Die Stadtmosenverrechnung.  
Wilh. Grimm.

**Gesuch.** Auf Michaeli wird zu einem Kinde ein ordentliches Mädchen in Dienst gesucht; Näheres im Kontor d. Bl.

**Empfehlung.** Die Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen hiesiger Stadt in der Anfertigung von **Kleidern** und **Mänteln** jeder Art und wird es ihr Bestreben sein, durch eleganter und schnelle Arbeit das zu Theil werdende Vertrauen zu rechtfertigen.

**Eva Liebler,**  
wohnhast bei Gefangenwärter Liebler dahier.

Neue  
**holl. Röllhäring,**  
per Stück 6 kr.,  
in 4 und 8 Lönchen billigt bei  
**Julius Köffel.**

**Mehrere Handfeuersprizen** sind zu verkaufen bei  
**J. Becker,** Kupferschmied.

**Drei Kreuze.**

(Fortsetzung statt Schlus.)

Der Baron blickte überrascht auf. Ein Hoffnungsstrahl durchfuhr sein Herz. Die Wolken auf seiner Stirn lichteten sich — es war mindestens ein Aufschub zu gewinnen — und wer weiß, ob nicht diese drei Kreuze ein Wegweiser zum Glück waren!

„So Gott will“, rief er freudigen Muthes, „greife ich mit diesen Kreuzen die Wichtigkeit des Testaments an. Ich werde den Beweis liefern, daß das Fräulein Libussa von Köpen hat schreiben können. Ich besitze freilich nur zwei Schriftstücke von ihrer Hand — ein Albumblatt, das sie mir als Andenken mit auf die Universität gab, und einen Brief, den sie mir vor langen Jahren, ich weiß nicht genau mehr in welcher ganz besondern Angelegenheit, geschrieben hat. Wo ich diese Schriftstücke verwahrt habe, weiß ich zur Minute nicht, allein vernichtet sind sie nicht, und bei der Hoffnung, damit meine rechtlichen Ansprüche zu unterstützen, werde ich die Geduld beim Suchen nicht verlieren.“ Das Suchen begann sogleich. Die Papiere fanden sich jedoch nicht. Während dessen versäumte der Baron nicht, seine Entdeckung dem Advokaten zu melden und immerhin die Klage, auf dieselbe gestützt, anhängig zu machen. Er verwies dabei auf die Durchsicht ihrer Hinterlassenschaft, wo jedenfalls Beweise für ihre Schreibfertigkeit aufzufinden sein möchten, sowie auf das Zeugniß ihrer vormaligen Gesellschaftsdame, des Fräuleins Agathe von Schellhorn, die von seiner Tante erzogen sei und Auskunft über diesen Umstand geben könne.

Er gewann nichts weiter durch dies Verfahren als Aufschub. Denn in den Papieren des Fräuleins Libussa fand sich nicht ein Buchstabe von ihr vor, wohl aber das ominöse Handzeichen in Menge, und alles Uebrige von der Hand des Gesellschaftsfräuleins geschrieben. Diese war aber als Zeugin nicht zu vernehmen, weil sie sich sogleich nach dem Tode ihrer Dame in eine ferne Provinz zu Verwandten begeben hatte; man konnte nicht ermitteln, nach welchem Orte. — Der Baron wurde hoffnungslos. Seine Beweisstücke fand er nicht, andere Beweise konnte er, um seinem Einwände Halt zu geben, nicht schaffen. Die Kosten des gerichtlichen Verfahrens summteten auf und fielen ihm zur Last, und sein Advokat schrieb ihm wohlmeinend: Die Sache bei so bewandten Umständen nicht weiter zu verfolgen. — Ein Frühling, ein Sommer, ein Herbst und ein Winter war unter dem fortwährenden Kampfe mit dieser Qual verflohen und diese Zeit hatte die Verhältnisse der Familie Köpen-Bergazack nicht verbessert, sondern verschlimmert. — Die Dame sah fort und fort im Kreise ihrer Kinder, aber ihre Stirn war jetzt von Gramesfalten gefurcht und das zufriedene Lächeln ihres Mundes war erloschen. Ihre Kinder wußten nichts davon, was die Eltern so tief beugte. Frohsinnig gingen sie durchs Leben, und

unbekümmert um ihre Existenz, betrachteten sie die Vereitelung früherer Pläne mit dem Leichtsinne des Jugendmuthes. Die Tante Libussa, stets ein Gegenstand ihrer kindlichen Plaudereien, trat nach und nach in den Hintergrund, und obwohl sie nicht begreifen konnten, weshalb ihr Vater das schöne Schloß Köpen nicht geerbt hatte, so fiel es ihnen doch nicht ein, ihre Eltern mit unbescheidenen Fragen darüber zu behelligen. Sie saßen allesammt, wie beim Beginn unserer Erzählung, um den runden Tisch gereiht und ihre Mutter hatte seitwärts Platz genommen, als sich unter den vier ältesten der Kinder eine jener Neckereien entspann, die manchmal in Streit ansarten. Der älteste Knabe warf sich zum Vertheidiger des Geneckten auf, worauf das älteste Mädchen schelmisch ausrief: „Ja, du bist gewiß sein wohlaffectionirter Bruder!“ Sie erhielt die höhnische Antwort: „Sieh' dich nur vor, daß du nicht eine zweite Tante Libussa wirst!“

Dieser Name, ein oft mit tiefem Kummer gedachter, schreckte die Baronin aus ihrem Sinnen auf. Sie fragte nach der Ursache des Streits und nach dem Ursprung des veralteten Ausdrucks „wohlaffectionirt“.

Zuerst entstand ein verlegenes Schweigen unter den streng und gut erzogenen Kindern, dann berichtete der älteste Knabe freimüthig: „Sie hätten am Nachmittag in einer Büchertiste gekramt und da sei ihnen ein Albumblatt aus einem Buche entgegengefallen, worauf die Worte gestanden hätten: „Zum Andenken an deine wohlaffectionirte Tante Libussa, Frein von Köpen-Bergazack.“

(Schlus folgt.)

**Durlacher Fruchtpreise vom 29. Aug. 1857.**  
Weizen — — — — — Alter Kernen 14. 35. Neuer Kernen 14. 39.  
Korn 10. — — — — — Gerste 10. 27. Weiskorn — — — Haber 7. 58.  
3 Stück Eier 4 fr. Butter 32 fr.

**Gestorbene.**

24. Aug.: Ein todtgebornes Mädchen der Elise Dickhardt, Cigarrenmacherin.  
26. „ Karl, Mutter: Katharine Jäck, 5 Wochen alt.  
28. „ Albert, V. Josef Verton, Verwalter in Killisfeld, 14 Tag alt.

**Wohnungsveränderung**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Einem geehrten Publikum, Freunden und Gönnern mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung neben Herrn Mehgermeister Jung und der Mittelstraße verlassen habe und mein Geschäft ferner in dem ehemals Kuppenthal'schen Hause, **in der Rappenstraße Nr. 1**, weiter fortbetreiben werde.

Dankend für das seitherige Vertrauen empfehle ich mich in **fertigen Sonn- und Regenschirmen** sowie in allen vorkommenden Schirm-Reparaturen.

Durlach, 1. Sept. 1857.

**Karl Philipp,**  
Schirmfabrikant.

Gedruckt unter Verantwortlichkeit von A. Düps.